

sonsten heißt er „Hadrianum“ oder eben „Responsum“ (ohne Angabe des Druckortes), was der, der nicht ohnehin Bescheid weiß, gar nicht finden kann. Kurzum: Hier fehlt das Finish. Was das Deutsche angeht, so sind auch hier der Versehen nicht wenige. G. Sch.

Carl HAMMER, *Christmas Day 800: Charles the Younger, Alcuin and the Frankish Royal Succession*, EHR 127 (2012) S. 1–23, sichtet die auffallend spärlichen Quellen über den ältesten Sohn aus der Ehe Karls des Großen mit Hildegard (wobei Alkuins Brief 188 an ihn gut begründet in die Zeit des Eng-landaufenthalts 790/93 gesetzt wird) und gelangt zu der These, daß die Entscheidung für diesen Karl als hauptsächlichen, aber nicht einzigen politischen Erben des Vaters (gemäß der *Divisio regnorum* von 806) nach langem Zögern im Juni 800 in Tours gefallen sei und die römische Krönung am folgenden Weihnachtstag den päpstlichen Rückhalt für das Zukunftskonzept zum Ausdruck brachte. R. S.

Die Filioque-Kontroverse. Historische, ökumenische und dogmatische Perspektiven 1200 Jahre nach der Aachener Synode, hg. von Michael BÖHNKE / Assaad Elias KATTAN / Bernd OBERDORFER (*Quaestiones disputatae* 245) Freiburg im Br. u. a. 2011, Herder, 312 S., ISBN 978-3-451-0245-6, EUR 35. – Der vornehmlich für systematische Theologen und Ökumeniker gedachte Sammelband mit 15 Beiträgen gibt eine Aachener Tagung von 2009 wieder, die den 1998 von H. Willjung (MGH Conc. 2 Suppl. 2) edierten Quellenbestand zum Ausgangspunkt nahm. Im Horizont der Karolingerzeit bewegt sich allein der erste Teil: Max KERNER, *Karl der Große – Gestalter des Glaubens?* (S. 14–29), verdeutlicht den größeren Zusammenhang mit Karls Kirchenpolitik. – Klaus HERBERS, *Ost und West um das Jahr 800. Das Konzil von Aachen 809 in seinem historischen Kontext* (S. 30–70), bettet den Streitfall aus römischer Perspektive in die längerfristige Entwicklung von der Hinwendung des Papsttums zu den Karolingern bis zum Photianischen Schisma ein. – Dem argumentativen Umgang der Synodaltex-te mit der patristischen Tradition widmen sich: Igor POCHOSHAJEW, *Die theologische Argumentation für das Filioque in den Aachener Gutachten* (S. 71–85); Peter GEMEINHARDT, „*Hoc canit unanimes vox pia corde patrum*“. Die Väterhermeneutik des *Decretum Aquisgranense* aus westlicher Sicht (S. 97–113); Marcus PLESTED, *The Patristic Hermeneutic of the Council of Aachen* (S. 114–121); Pablo ARGÁRATE, *Der Heilige Geist, die östliche Theologie und das Decretum Aquisgranense* (S. 122–132). Es gibt kein Register. R. S.

Caroline J. GOODSON, *The Rome of Pope Paschal I. Papal Power, Urban Renovation, Church Rebuilding and Relic Translation, 817–824* (Cambridge studies in medieval life and thought. Fourth series 77) Cambridge u. a. 2010, Cambridge University Press, XIX u. 385 S., Abb., Karten, ISBN 978-0-521-76819-1, GBP 60. – Die vorzustellende Arbeit liegt an der Schnittstelle von Kunstgeschichte und Geschichte. Die Grundthese der Vf. ist, daß Kirchenbau und Reliquientranslationen als Ausdruck päpstlicher Macht und Autorität verstanden werden können. Diese These entfaltet sie zunächst in einem einleitenden Kapitel, in dem die politische Geschichte Roms während des Pontifi-